Reise in die Zukunft

Kakashi in der Neuzeit

Von Vei-Chan

Kapitel 10: Ein großer Verlust

Als Gina an diesem Tag von der Schule zurück war, wartete Kakashi bereits in der Wohnung.
»Hi!«, rief Gina, als sie ihn sah und umarmte ihn kurz, »Wie war's bei Rico?«
»Eigentlich gut«, sagte Kakashi ehrlich, »Am Ende haben wir uns gut verstanden.«
»Das freut mich... Meine Eltern müssten jetzt bald landen.«

Gegen Nachmittag klingelte das Telefon.
»Ich geh' schon ran!«, rief Gina aus dem Badezimmer und nahm den Hörer ab.
»Ja?«, fragte sie.

Kakashi war zu dieser Zeit im Kinderzimmer und räumte seine Klamotten wieder aus. Er hörte, wie der Telefonhörer zu Boden knallte und daraufhin einen weiteren, dumpfen Knall.
Und dann schrie Gina.
Sie schrie so laut und weinerlich, dass Kakashi beinahe das Herz stehenblieb.

Er rannte um die Ecke und fand Gina vor dem Telefon sitzend vor, er rutschte auf den Knien zu ihr und legte seinen Arm um sie.
»W-Was ist passiert?«, stammelte er und drückte sie fester, aber Gina bekam kein Wort heraus.
Kakashi sah zum Telefon und nahm es ans Ohr. Die Verbindung schnarrte, der Display war gebrochen, aber es funktionierte noch.
»Hallo?«, keuchte er atemlos in den Hörer, »Was ist passiert?«
Und da sagte man ihm, dass das Flugzeug abgestürzt war und die Leichen von Ginas Eltern bereits geborgen wurden.

Es regnete und einige Blitze zuckten über den Himmel.
Gina hatte sich seit dem Anruf nicht bewegt. Noch immer hockte sie stumm am Boden, das zerborstene, schnurlose Telefon neben sich, geräuschlos aber unaufhörlich weinend.
Kakashi saß auf dem Sofa und beobachtete sie. Er hatte keine Ahnung, wie er sie jetzt trösten sollte. Er selbst war vollkommed geschockt von dieser Nachricht. Nie im Leben hätten die beiden mit soetwas gerechnet... Die arme Gina.

»Gina...«, begann Kakashi und stand langsam auf. Das Mädchen sagte kein Wort, bewegte sich nicht und zwinkerte auch kaum.
Erst als er sich zu ihr kniete und eine Hand auf ihre Schulter legte, brach das Eis und Gina begann zu schluchzen. Kakashi fühlte sich hilflos mit dieser Situation, aber wie hilflos musste sich erst Gina fühlen? Kakashi erinnerte sich daran, wie Inari um seinen Vater getrauert hatte - noch lange Zeit nach dessen Tod - und seufzte innerlich.
»Gina...«, wiederholte er, aber diese weinte nur und sah ihn nicht an.
Kakashi schob einen Arm unter Ginas Beine und hob sie hoch. Er trug das Mädchen zum Sofa und legte sie dort hin, setzte sich dann vor sie und sah sie an.
»Bitte...«, begann Kakashi, »Hör mir zu.«
Ginas Schluchzen wurde leiser und sie sah ihn an. Dicke, feuerrote Ränder hatten sich unter ihren Augen gebildet und das Blau ihrer Iris leuchtete heller als jemals zuvor.
»Es tut mir leid... Ehrlich. Aber du musst dich jetzt beruhigen und versuchen zu schlafen.«
»I-ich...«, stammelte Gina, »...kann nicht...«
»Doch, du kannst. Ich koche dir jetzt einen Tee, und wenn du den getrunken hast, wirst du schlafen.«
»I-ich k-kann n-nicht i-i-in... d-dieses Zimmer!«
»Du schläfst in deinem Zimmer und ich schlafe hier.« Kakashi stand auf und ging ins Bad.

Er durchwühlte den Medizinschrank, der gleichzeitig ein kleiner Spiegel war nach irgendetwas, was Gina helfen würde. Er fand eine kleine Flasche mit Baldrian und überflog den Beipackzettel. Das war das, was er suchte.

Kakashi kochte den Tee auf und mischte etwas von der Flüssigkeit in den Tee. Noch immer hörte er Ginas unterdrücktes Schluchzen und es tat ihm in der Seele weh, das zu hören. Da Küche und Wohnzimmer ein Raum waren, musste er nicht weit gehen, um ihr den Tee auf den Tisch zu stellen.
»D-danke...«, murmelte Gina und trank. Sie ahnte, dass Kakashi etwas hineingetan hatte, sagte aber nichts. Sie vertraute ihm und wusste, dass es gut für sie sein musste. Bereits kurz nachdem sie ausgetrunken hatte nahm die Müdigkeit Einzug und Gina fielen die Augen zu.
Kakashi stand gerade vor ihr und überlegte, was er nun machen sollte. Es war zu früh, um schlafen zu gehen.

Also setzte er sich neben Gina auf das Sofa (sie hatte sich zusammengekrümmt und so hatte er Platz) und schaltete den Fernseher an.
Er konnte sich nicht auf das Programm konzentrieren, weil ihm zu viel durch den Kopf ging. Eher gedankenversunken stierte er in den Bildschirm und ließ den Film an sich vorbeirauschen wie ein Auto.
Trotzdem verging die Zeit weiter wie gewohnt. Kakashi war es gewöhnt, dass Leute starben - er selbst hatte viele getötet. Aber Gina war kein Ninja und es dementsprechend auch nicht gewöhnt, Leute oder Kameraden zu verlieren.
Und dann noch ihre Eltern.

Als sich der Zeiger der Elf zuwandte, stand Kakashi auf, holte eine Decke und legte sie über das Mädchen. Sie jetzt zu wecken erschien ihm sinnlos, jetzt, da sie gerade Ruhe gefunden hatte.

So verzog er sich in Ginas Zimmer, zog dann Schlaf-Shirt und Shorts an und legte sich ins Bett. Er starrte den Schrank an und dachte nach, bekam aber nach über einer Stunde noch immer kein Auge zu. Er sorgte sich um Gina - eigentlich tat er das immer, aber jetzt viel mehr -, um ihre Gesundheit und ihren Zustand.
Kakashi drehte sich mit dem Gesicht zur Wand und dachte nach. Dann hörte er, wie jemand über den Flur trat.
Die Tür öffnete sich knarrend und Gina stand darin. Kakashi sah auf und ihre Blicke trafen sich.

»Kann ich... bei dir schlafen...?«, fragte Gina mit matter Stimme.
Innerlich seufzte Kakashi. Ihre Unruhe ließ sie nicht schlafen. Auf dem Sofa hatte sie gezuckt und das Gesicht verzogen, so als würde sie sich gegen etwas wehren.
Kakashi
»Natürlich, komm her.« Sagte er tief und drehte sich auf die Seite, rückte etwas mehr ans Ende des Bettes.
Sie legte sich schweigend hin und Kakashi deckte sie mit der Decke zu.
Gina lehnte die Stirn an seine Brust und schloss die Augen.

Sie schwieg und er hörte nur ihren unregelmäßigen Atem. Es ging ihr schlecht, das war logisch, aber man sah es auch an leichten Augenringen und verbitterten Zügen, die Kakashi an Zabuza erinnerten. Sie tat ihm leid, aber er konnte nichts für sie tun.
Aber vielleicht konnte er einfach nur bei ihr sein.

Langsam legte er einen Arm um sie und ließ diesen auf ihrem Rücken ruhen.
»...Versuch ein noch Bisschen zu schlafen... Es wird dir sicher gut tun.«, meinte er leise, »Wenn irgendetwas ist, weck' mich.«
Gina sagte eine Weile nichts.
»...Bleib hier, Kakashi... Bitte...«
Wie aus Reflex zog Kakashi sie dichter zu sich und Gina klammerte sich mit einer Hand an sein Oberteil.
»...Ich bleibe hier. Versprochen.« Und dann gab er ihr einen sanften Kuss auf die Stirn.
Ihr Atem wurde sehr bald ruhig und gleichmäßig und auch Kakashi erlaubte sich nun, zu schlafen.

Wenn Menschen leiden, dann leiden sie richtig.
Gina nahm ab und aß die nächste Zeit lang kaum etwas. Kakashi musste sie zwingen, wenigstens irgendetwas zusich zu nehmen und beschränkte sich dabei immer auf Dinge mit viel Kohlenhydraten und Energie, damit ihr Körper keinen Schaden davon nehmen würde. Als Ninja hatte er gelernt, energiereich zu essen und das kam ihm nun wieder mal zugute.

Das, was ihren Zustand eigentlich so schlimm machte, war die Tatsache, ihre Eltern beerdigt werden mussten. Zwar zahlte dies der Staat, aber die Zeremonie war schmerzhaft genug für Gina.
Und da sie kein eigenes Geld verdiente, konnte sie die Wohnung nicht halten - und sollte in ein Jugendheim ziehen.

Nach langem Diskutieren schafften Gina und Kakashi es, dieses Unglück abzuwenden; Kakashi war alt genug und musste sich Arbeit suchen. Dann konnten sie sich als Paar

ausgeben und von Kakashis Geld weiter in der Wohnung leben.
Wahrhaft schwierig war es für Kakashi, Arbeit zu suchen und sich gleichzeitig um Gina zu kümmern, die nicht mehr zur Schule ging. Verübeln konnte Kakashi es ihr nicht und Rico war ein wahrer Freund, denn er brachte ihr den Unterrichtsstoff, den er mithilfe von Blaupapier für sie mit abschrieb, erklärte ihr die Themen und half, wo es nur irgendwie ging.

In einer ruhigen Minute, in der Rico und Kakashi allein waren, sah er den Silberhaarigen an.
»Bitte tröste sie und pass gut auf sie auf«, meinte Rico nur und sah ihm in die Augen.
Kakashi verstand diese Anspielung und wollte dagegen reden - »Wir sind nicht zusammen« - aber dann sah er Gina wieder aus Bad kommen, eine Welle von Einsamkeit und Trauer um sich herum aufgebaut wie eine Mauer und war sich nicht mehr so sicher, ob er das wirklich so meinte.

In dieser Zeit bemerkte und verstand Kakashi, dass er alles für Gina tun würde.
Und für Gina war er nichtmehr gern gesehen und erwünscht, sondern lebensnotwendig.